

**Madame Schmidt:** So also, do hätte m'r Sie jetzt! Noch sechs Monet find m'r Sie endlich widder!

**Jules:** Awer, Madame . . .

**Madame Schmidt:** „Taisez-vous!“

**Jules** (für sich): „Mon Dieu“, wenn d'r „patron“ kämt!

**Madame Schmidt:** Ze saaue, m'r geht uff Amerika!

**Jules:** Ich bin au . . .

**Madame Schmidt:** „Taisez-vous!“

**Susanne:** Un no nix meh vun sich höre ze lon.

**Jules:** 's isch . . .

**Madame Schmidt:** „Taisez-vous!“

**Susanne** (zu Madame Schmidt): Ze loss ne doch redde!

**Madame Schmidt** (zu Susanne): „Tais-toi! — (Drohend auf Jules zu) Diss Dür gehn Sie uns awwer nimmi durich! (Für sich) Im Susanne soll's nit gehn wie 's mir in mine junge Johre gange-n-isch, wo mir in Paris e Moler d' Hieroth versproche hett un am e schoene Daa heimlich verschwunde-n-isch! — Un es soll ihm au nit gehn, wie in minere Mamme, wie vum e Militär ang'schmiert isch worre! — Diss soll nit e Tradition wäre-n-in d'r Famili! — (Zu Jules) Ich wurr nit vum Fleck wiche, bis ich sicher bin, dass Sie mini Tochter hierothe!

**Jules:** Awer selbstverständlich, ich bin jo mit allem inverstande. (Für sich) Jesses, wenn d'r „patron“ kämt!

**Susanne:** Hörsch, „maman“, er isch ganz mit inverstande.

**Madame Schmidt:** Diss wär noch schoener, wenn 'r nit mit inverstande wär! (Sie geht aufgereggt im Zimmer auf und ab. Plötzlich bleibt ihr Blick